

## Stellungnahme Entwurf Bebauungsplan 4 – 66

**Bezirk:** Charlottenburg-Wilmersdorf

**Entwurf B-Plan 4-66:** für das Gelände zwischen S-Bahnhof Westkreuz, S-Bahnstrecke der Stadtbahn, Holtzendorffstraße, Fernbahnstrecke der Stadtbahn, S-Bahn-Südringkurve und S-Bahnstrecke der Ringbahn im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Ortsteil Halensee

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte darum, die Planung eines Parks zu Gunsten des Erhalts der Kleingärten zu korrigieren.

### **Begründung:**

Ich wohne seit 1988 im Lietzensee-Kiez, erst in der Leonhardtstr., seit 2013 in Dernburgstraße. Als passionierter Jogger bin ich in dieser Zeit im Rahmen meiner Marathonvorbereitungen Hunderte von Runden um den Lietzensee gelaufen. Seit 2010 haben wir auch als Familie auch einen Kleingarten in den Westkreuzgärten.

Für mich stellt sich aus verschiedenen Gründen die Frage, warum eine bestehende Grünanlage (Kleingartenanlage) mit gewachsenen sozialen und ökologischen Strukturen in eine andere Grünanlage (Park) umgebaut werden soll, zumal mit dem Lietzenseepark eine Parkanlage im Kiez bereits vorhanden ist.

Die Frage verschärft sich für mich, wenn ich mir die Beobachtungen der Entwicklungen der letzten 30 Jahre im Lietzenseepark und der letzten 8 Jahre in der Kleingarten-Anlage vor Augen halte. Im Lietzenseepark musste ich über die Jahre leider feststellen, dass die Anlage unter einer mangelnden Pflege doch arg gelitten hat. An Bänken fehlen Sitzflächen und etliche Bänke wurden auch total zurückgebaut oder ganz abgerissen.

Auf der Nordseite werden die asphaltierten Wege von mehr oder weniger großen Schlaglöchern kräftig aufgelockert und fordern nicht nur von mir als Jogger erhöhte Aufmerksamkeit, um nicht zu das Fußgelenk zu lädieren oder gar zu stürzen. Rollatorfahrer/innen oder kleine Kinder mit Rollern oder Fahrrädern müssen nicht nur auf spazierende Mitmenschen aufpassen, sondern vermehrt auf den Boden schauen, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren und zu stolpern oder zu hinzufallen.

Die Wiesen breiten sich, wenn auch nur millimeterweise, aber stetig über den Wegrand auf dem Weg aus, während an anderen Stellen überhängende Zweigen von Bäumen oder Büschen wiederholtes Bücken oder ein schwungvolles Beiseiteschieben mit den Armen erforderlich machen, um weiter gehen oder laufen zu können.

Die regenarme Zeit dieses Sommers offenbart ein weiteres Problem. Statt sattem Grün zeigen die Grasflächen ein trauriges hellbraun als Folge der Sparmaßnahmen der Stadt, die ein angemessenes Wässern der Anlage gegenüber früheren Zeiten unterbunden haben. Auch die Büsche und Bäume sehen arg getrocknet aus.

Um wieviel trauriger wäre der Gesamteindruck und -zustand im Lietzenseepark, wenn nicht eine engagierte Bürgerinitiative immer wieder an Samstagen zu gemeinsamen Arbeitseinsätzen im Park aufrufe und auch tatkräftig arbeitet?

Was für ein anderer erster Eindruck offenbart sich da, wenn man z.B. durch die Eingänge Dernburgstr. oder Rönnestr. (geradeaus zeitverzögert durch Tunnel) in die Kleingartenanlage kommt. Es offenbart sich eine Oase mitten in der Großstadt. Sattes Grün und eine große Farbenvielfalt durch viele Blumen mit reicher Blütenpracht, und eine große Ruhe, wenn nicht gerade eine S-Bahn vorbeifährt. Sowohl Besucher als auch angesprochene Spaziergänger lassen immer wieder Sätze fallen wie „Was für ein Paradies!“ oder ähnlich.

Auch wenn nicht alle Gärten ständig intensiv gehegt und gepflegt werden, so wird doch die Vielfalt der positiven Eindrücke immer wieder begeistert wahrgenommen.

Auch in unserer Anlage tun sich immer wieder „Baustellen“ auf. Z.B. sind auf den Wegen im Laufe der Jahre immer wieder Pflastersteine abgesunken oder durch Baumwurzeln nach oben gedrückt worden. Oder Gemeinschaftsflächen sind zugewachsen. Aber alle diese Aufgaben, Reparaturen und Gartenbaumaßnahmen werden regelmäßig durch Gemeinschaftsarbeiten der Kleingärtner/innen bewältigt.

Wenn die Systeme „Park“ oder „Kleingarten“ unter verschiedenen Gesichtspunkten verglichen werden, ist da für die Bürger/innen einer Stadt nicht oft die Kleingarten-Anlage ein Vorteil, insbesondere, wenn schon ein großzügiger Park mit See im Kiez bereits vorhanden ist?

#### Z.B. Pflege- und andere fortlaufende Kosten

Ist es für die Gemeinschaft (Bezirksamt, Steuerzahler) kostengünstiger einen Park mit dem Erfordernis der Parkreinigung und Gartenpflege zu bauen und langfristig zu unterhalten und zu pflegen oder das Gelände durch Pächter der Kleingartenanlage bewirtschaften zu lassen?

#### Sonderfall Wasser

Ein Teil des Bahngeländes, auf dem sich die Kleingartenanlage befindet, steht auf aufgeschütteter Erde, unter der sich Schotter befindet. Viele Kleingärtner, auch ich, mussten beim Abheben von Erde (z.B. um Wasserrohre oder Stromleitungen zu verlegen) nach 30 bis 50 cm feststellen, dass sie auf Steine unterschiedlicher Größe treffen. Daraus resultiert das Problem, dass Regen- oder Gießwasser schneller in der Erde versinkt als üblich. Mit anderen Worten: Der Bewässerungsaufwand ist mit großer Wahrscheinlichkeit größer als am Lietzensee. Was ist unter diesem Gesichtspunkt für die Stadtteil-Gemeinschaft sinnvoller, eine Parkanlage mit Bewässerungsproblemen (siehe oben Lietzensee mit vertrockneten Wiesen und unter Trockenheit leidenden Büschen und Bäumen) oder die Bewirtschaftung durch engagierte Pächter/innen der Kleingärten?

#### Ökologische Vielfalt:

Zum Thema „ökologische Artenvielfalt“ reicht jeweils ein Spaziergang durch den Lietzenseepark (oder auch andere Berliner Parks) und ein Gang durch die Westkreuzgärten. Die Pflanzenvielfalt ist auf den ersten Blick in den Gärten, aber auch in den Waldstücken wesentlich größer. Wer sich etwas mehr Zeit - evtl. auch mit Fernglas - nimmt, kann leicht feststellen, dass trotz fehlender Enten, Schwäne oder auch einzelner Kraniche die Artenvielfalt in den Westkreuzgärten wesentlich größer ist. Ich sehe für mich, aber auch viele andere Bürger/innen, die sich die Zeit für jeweils einen solchen Spaziergang genommen haben, wenig Chancen, mich oder sich davon überzeugen zu lassen, dass es für das Westkreuz-Gelände unter diesem Gesichtspunkt vorteilhaft wäre, eine neue Parklandschaft (auch wenn dabei bestehende Teile in die Neuanlage optimal integriert werden sollten) zu bauen statt den Pächter/innen der Westkreuzgärten weiter die Bewirtschaftung zu überlassen.

#### Klimawandel:

Auch hier gilt es die Frage einzeln zu beantworten:

- Welche Art Grünanlage ist für die Gemeinschaft, sei Kiez, Bezirk, Stadt, Steuerzahler usw. günstiger, ein neu gestalteter Park mit mittel- und langfristig höheren Folgekosten, die über bei der überschuldeten Stadt jederzeit in ein neues Sparprogramm münden können, oder durch eine seit Jahrzehnten bewährte soziale, eingespielte Struktur einer Kleingartengemeinschaft?
- Welche Organisationsform gewährt mittel- und langfristig die größere Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen?
- Welche Struktur – Park oder Kleingarten-Anlage - sichert durch eine angemessene und den jeweiligen Wetterbedingungen entsprechende Bewässerung besser für eine kühlende Luftschneise, die dem Kiez, dem Bezirk und der Stadt unter den Bedingungen des Klimawandels hilft, in den betroffenen Straßenzügen für Temperaturbedingungen zu sorgen, die besser auszuhalten sind?

- Wer stellt eine schnellere Anpassung der Bepflanzungen an sich verändernde Temperaturbedingungen (z.B. Feigen statt Grünkohl) sicher: eine Bezirksverwaltung abhängig von alle 4 Jahre neu gewählten Abgeordneten einer Bezirksverordneten-Versammlung mit möglicherweise unterschiedlichen Partei-Mehrheiten oder engagierte Pächter/innen einer bestehenden Kleingarten-Gemeinschaft?

Ich bitte um Prüfung und Berücksichtigung der Argumente.

Berlin, 6.09.2018

Wolfgang Kaczmarek / Dernburgstr. 27 b / 14057 Berlin